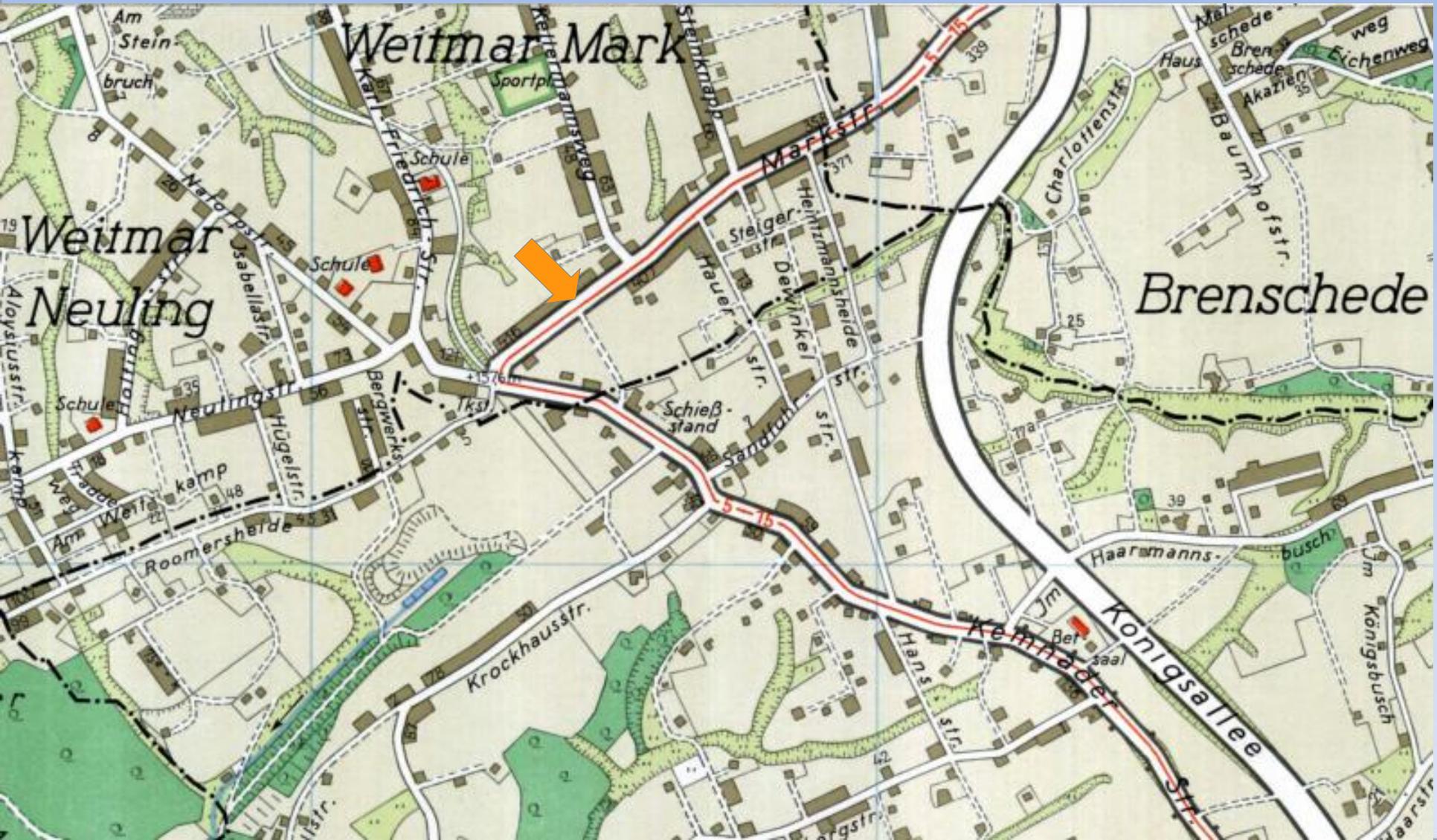


Ein Stolperstein für

Karl Springer

Bochum 1939

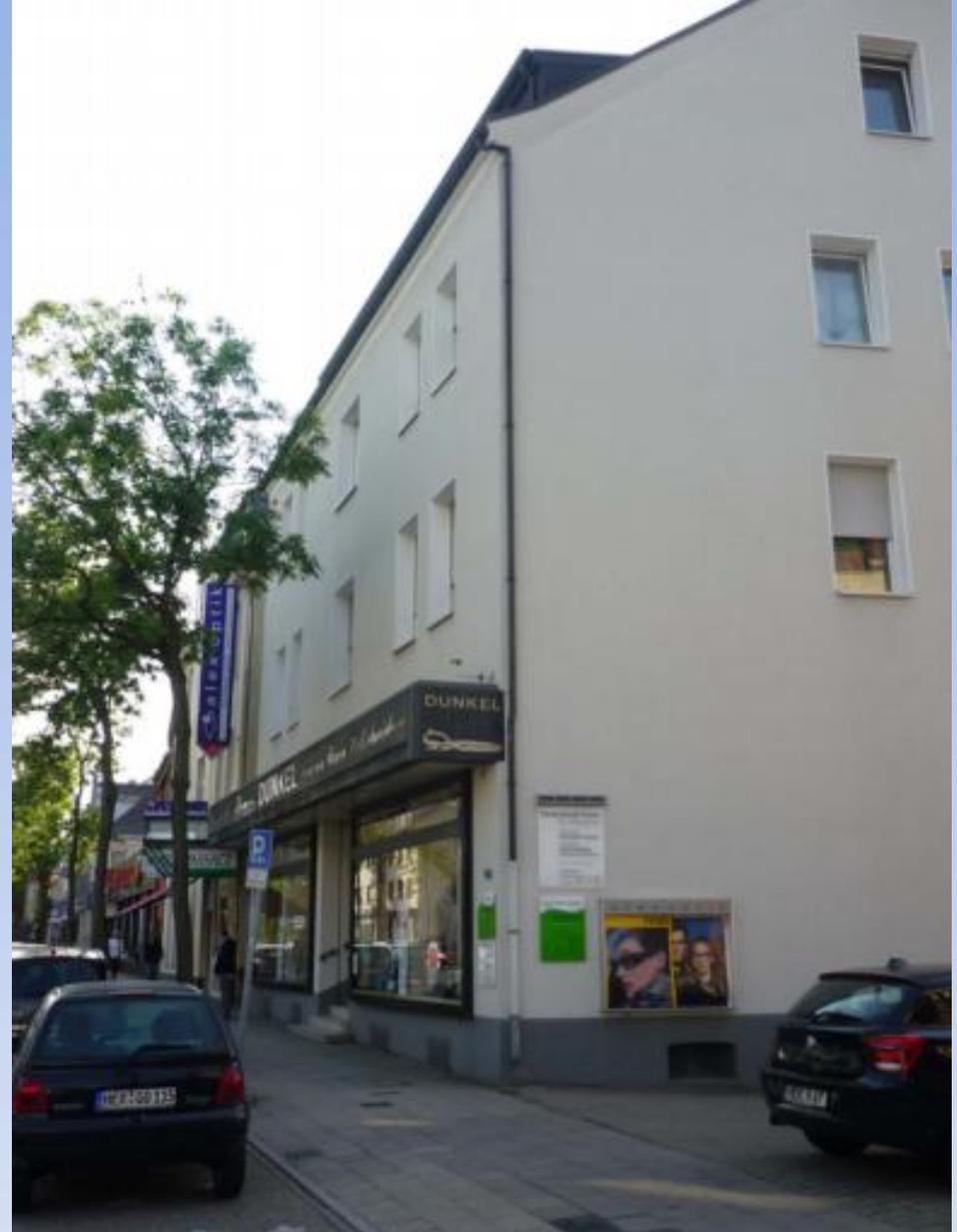


Die Paten des Stolpersteines erläuterten die Präsentation am 1. Oktober 2013 im Stadtarchiv. Diese Texte sind auf den Folien ergänzt worden.

Karl Springer, hier auf einem Foto aus den 1920er Jahren, war 41 Jahre alt, als er von der Gestapo ermordet wurde.

Ein Stolperstein für Karl Springer.





Die Familie Springer lebte in einem Miets- und Geschäftshaus des Konsumvereins „Wohlfahrt“ in Weimar, Markstraße 406. Die Wohnung der Familie Springer lag im 1. Stock, rechts über dem Geschäft. Hier wurde am 17. September 2013 der Stolperstein verlegt.

Karl Springer wurde am 30. März 1895 in Gemeinde und Gutsbezirk Rauschken, Kreis Osterode in Ostpreußen geboren. Dieser südwestliche Teil Ostpreußens ist ungefähr 900 km von Bochum entfernt. Wie viele Gebiete östlich der Elbe war auch dieser Landstrich von der Industrialisierung kaum erreicht worden. Rauschken war ein typisches Straßendorf mit Kirche, Dorfweiher und vorgelagertem Gut.





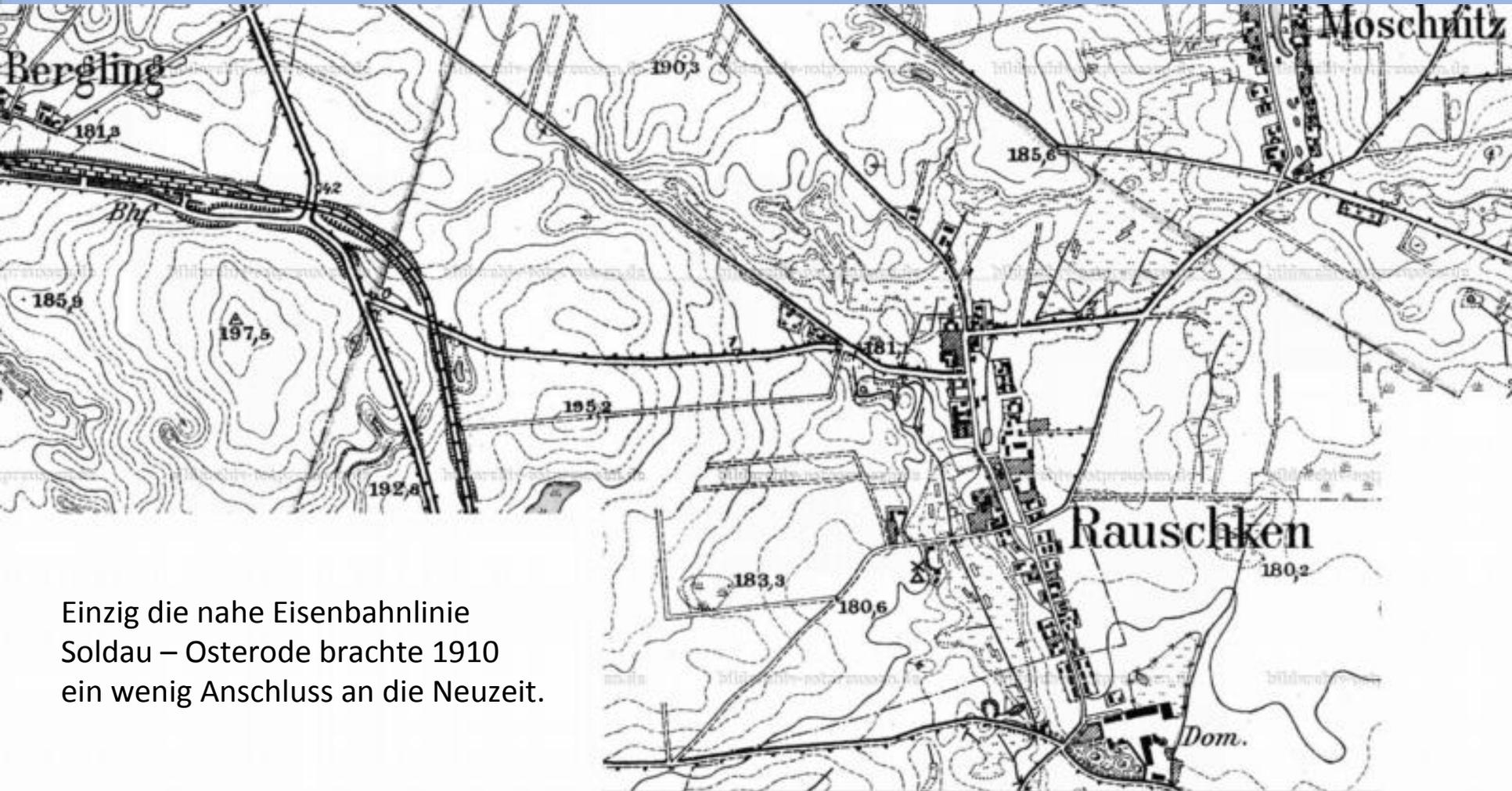
Schule
Dorfpartie



Gemeindehaus

Gruß aus Rauschken Ostpr.





Einzig die nahe Eisenbahnlinie
Soldau – Osterode brachte 1910
ein wenig Anschluss an die Neuzeit.

Karl Springer kam nicht aus dem für diese Gegend typischen Landarbeitermilieu. Seine Mutter war die Tochter des Wirtes aus Rauschken-Dorf. Sein Vater war Bahnangestellter.



Usdau 27.8.1914 - Brennendes Gasthauses

Schon zu Beginn des 1. Weltkrieges im August 1914 war der Südwesten Ostpreußens zu einem Aufmarsch- und Schlachtfeld geworden. Unweit von Rauschken, in Usdau und in Hohenstein, fanden große Militärschlachten mit über 40.000 Toten und Verwundeten der Kriegsparteien Deutschland und Russland statt. Später gingen diese Ereignisse als Schlacht von Tannenberg in die Geschichte ein.

Die Kriegsergebnisse und auch die Kriegsfolgen hatten große Auswirkungen auf Springers Heimat. Teile von Usdau und der Umgebung waren zerstört und nur mühsam kam der Wiederaufbau zustande. Im Versailler Friedensvertrag wurde das Gebiet 1920 geteilt. Rauschken blieb bei Ostpreußen. Usdau kam zu Polen und wurde zu Uzdowo.

Von den Kronprinzen geschliffener russischer Schützengraben auf dem Mühlberg bei Usdau.



Auch in diesen Umbruchzeiten ging das Leben der Bewohner weiter, versuchten die Menschen die Lasten des Krieges und die Not zu lindern, ihre Zukunft zu gestalten. Schließlich war die Monarchie gestürzt und die Republik ausgerufen worden. Ostern 1919 (31. März), verlobten sich Karl Springer im Alter von 24 Jahren und Emilie Klimmek, 22 Jahre alt.

Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit
Herrn Karl Springer beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Klimmek und Frau.

Aschau, Ostern 1919.



Emilie kam aus Usdau (Uzdowo), das nur wenige Kilometer von Rauschken entfernt war. Wenig später heirateten die beiden.

Die mangelnde Perspektive für junge Menschen, die hohe Arbeitslosigkeit und die politischen Wirren von 1920 waren Gründe dafür, weshalb Viele Ost- und Westpreußen verließen. Manche, darunter auch Verwandte von Karl Springer wanderten in die USA aus, andere, wie das junge Ehepaar Springer, gingen ins Ruhrgebiet. 1920/21 fand Karl Springer Arbeit auf der Zeche

„Prinz Regent“ in Weitmar im damaligen Landkreis Bochum. Karl Springer wurde Mitglied des Bergarbeiterverbandes und organisierte sich in der KPD.

Karl Springers Arbeitsplatz, die Zeche „Prinz Regent“ in Weitmar.



Schon bald wurde die Familie größer. Die Kinder Edith, Kurt und Ursula wurden in der ersten Hälfte der 1920er Jahre geboren.

Die Kinder
Kurt, Ursula und Edith



Dadurch, dass auch die Schwester von Emilie Springer, Ida Klimmek, mit ihrem Mann Hermann Senff aus Usdau nach Bochum gekommen war, ergaben sich viele familiäre Kontakte und Verbindungen. Schwager und Schwägerin wohnten im Griesenbruch, Henriettenstr. 35. Hermann Senff arbeitete auf dem Bochumer Verein und war ebenfalls in der KPD.

Bei beiden Familien hatte das gesellige Leben einen hohen Stellenwert. Am Wochenende ging es oft mit vielen Verwandten und Bekannten ins Grüne. Manchmal fuhr man mit dem Pferdewagen. Im Gartenlokal wurde Kaffee getrunken und selbstgemachter Kuchen verzehrt. „Die Kinder spielten und die Erwachsenen, vor allem die Männer, politisierten“. Auch wurden im Herbst zusammen „beim Bauern die Kartoffeln ausgemacht“, erzählt Hannelore Erkel, die Tochter von Hermann Senff 2013 aus ihrer Erinnerung.



Die Familie Springer, links, mit Nachbarn

Zusammen mit weiteren Bekannten und Genossinnen und Genossen wurden sportliche Aktivitäten wie Rudern und Fußball betrieben. Karl Springer ist der Dritte von links.



Mitte des Jahrzehnts
erfuhr das Leben von
Karl Springer zahlreiche
Veränderungen.
Zunächst, etwa gegen
1925, wurde Karl
Springer Redakteur der
von der KPD für das
Ruhrgebiet
herausgegebenen
Tageszeitung Ruhr-Echo.

Das Verlags- und
Druckgebäude vom
Ruhr-Echo in Essen
ca. 1925



Der Arbeitsplatz von Karl Springer war fortan sowohl in Essen in den Redaktionsräumen der Zeitung als auch in Bochum im KPD-Haus in der Roonstr. 84 (heute Schmidtstr.). Hier war er telefonisch zu erreichen, schrieb seine Artikel und betätigte sich auch als Werber für die Arbeiterzeitung Ruhr-Echo.

Das KPD-Haus lag mitten im Bochumer Proletarierviertel, umgeben von Eisenbahnanlagen, der Fabrik von Ohrenstein & Koppel und den Anlagen des Bochumer Vereins. Von hier aus recherchierte er und war an vielen Diskussionen zur Gewerkschaftspolitik, aber auch zu kommunalen Fragen beteiligt. Springers sachliche Art machte ihn weit über den Kreis der KPD-Mitglieder bekannt und populär.

Das KPD-Haus rechts, nach 1945 in der Bochumer Schmidtstraße wieder aufgebaut



Sozialdemokratische Partei

1. Kallenbach, Georg, Gewerkschaftssekretär, Bochum, Am Gerstlump 26.
2. Freudenstein, Johann, Invalide, W.-Langendreer, Non-der-Medestraße 22.
3. Ridel, Frieda, Hausfrau, Bochum, Elfsahstraße 37.
4. König, Heinrich, Knappschäftsbeamter i. R., Bochum, Dattinger Straße 280.
5. Pieper, Hermann, Lehrer, W.-Gerthe, Deutweg 40.
6. Lohoff, Josef, Metallarbeiter, W.-Linden-Dahlhausen, Bahnhofstraße 52a.
7. Böllen, Wilhelm, Pförtner, W.-Stiepel, Hochstr. 70.
8. Jungen, Simon, Gewerkschaftssekretär, Bochum, Sedanstraße 10.
9. Namibski, Dr., Karl, Rechtsanwalt, Bochum, Friedrichstraße 12.
10. Duberus, Louis, Invalide, W.-Langendreer, Stiftstraße 32.
11. Schumann, Oskar, Gewerkschaftssekretär, Bochum, Brunsteinstraße 10.
12. Sommerladt, Philipp, Redakteur, Bochum, Fürstenstraße 29.
13. Partelle, Heinrich, Dreher, Bochum, Gremmestr. 32.
14. Weidauer, Arthur, Steinbruder, W.-Werne, Bohlringers Straße 12.
15. Wäumler, Maria, Hausfrau, Bochum, Fröbelstr. 14.
16. Aufderheide, Emil, Eisenbahnbeamter, W.-Sarpen, Dorfstraße 35.

Kommunistische Partei

1. Maust, Ernst, Kontrolleur, Bochum, Königswalke 176.
2. Frank, Walter, Dreher, Bochum, Baarestraße 8.
3. David, Heinrich, Invalide, W.-Langendreer, Weg 1.
4. Springer, Karl, Redakteur, Bochum, Marktstr. 406.
5. Schillat, Johann, Arbeiter, Bochum, Adolfsstraße 21.
6. Lude, Wilhelm, Invalide, W.-Werne, Sedanstr. 33.
7. Hoffmann, Karoline, Hausfrau, W.-Langendreer, Eschweg 10.
8. Schmidt, Heinrich, Vorzeichner, W.-Querenburg, Marktstraße 23.
9. Schröder, Karl, Gemeindefahrer, W.-Linden, Nordstraße 51.

Deutsche Demokratische Partei

1. Meiners, Arthur, Schulrat, Bochum, Ewaldstr. 15.

Deutsche Volkspartei

1. Surmann, Friedrich, Schulrat, Bochum, Reichshof 14.
2. Hellweg, August, Bergmann, Bochum, Sechsbüderstraße 3.
3. Doble, Luise, Ehefrau, Bochum, Feldstr. 1.
4. Schulte, Heinrich, Betriebsinspektor, W.-Gerthe

Zeitungsausschnitt Stadtverordnete KPD in Bochum:
Im Juni 1926 wurde Karl Springer Stadtverordneter im Rat der Stadt Bochum. Mit über 10.000 Stimmen (14 %) hatte die KPD in Bochum 9 Sitze im Stadtrat erkämpft und war nach dem Zentrum und der SPD die drittstärkste Kraft.

Am 17. November 1929 wurde Karl Springer erneut in die Bochumer Stadtverordnetenversammlung gewählt.

15. Wäumler, Maria, Hausfrau, Bochum, Fröbelstr. 14.
16. Aufderheide, Emil, Eisenbahnbeamter, W.-Sarpen, Dorfstraße 35.

Kommunistische Partei

1. Maust, Ernst, Kontrolleur, Bochum, Königswalke 176.
2. Frank, Walter, Dreher, Bochum, Baarestraße 8.
3. David, Heinrich, Invalide, W.-Langendreer, Eschweg 1.
4. Springer, Karl, Redakteur, Bochum, Marktstr. 406.
5. Schillat, Johann, Arbeiter, Bochum, Adolfsstraße 21.
6. Lude, Wilhelm, Invalide, W.-Werne, Sedanstr. 33.
7. Hoffmann, Karoline, Hausfrau, W.-Langendreer, Eschweg 10.
8. Schmidt, Heinrich, Vorzeichner, W.-Querenburg, Marktstraße 23.
9. Schröder, Karl, Gemeindefahrer, W.-Linden, Nordstraße 51.

Deutsche Demokratische Partei

1. Meiners, Arthur, Schulrat, Bochum, Ewaldstr. 15.

Deutsche Volkspartei

1. Surmann, Friedrich, Schulrat, Bochum, Reichshof 14.
2. Hellweg, August, Bergmann, Bochum, Sechsbüderstraße 3.



Karl Springer im Kreis des Ruhr-Echo-Teams. (Dritter von rechts)

Bedeutend war Karl Springers journalistische Tätigkeit beim Ruhr-Echo. Neben der Kommunalpolitik nahm die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit einen großen Teil der Berichterstattung in der Zeitung ein. In dieser Zeit sind zahlreiche Reportagen über den Bochumer Verein und seine Belegschaft erschienen. Die Auswirkungen der Krise, Lohnkämpfe und betriebliche Sozialpolitik nahmen dabei einen großen Raum ein.

„Verhindert Hitlers Machtergreifung“

Parolen am Ruhr-Echo-Haus in Essen im
Wahlkampf 1932

Im Herbst und zur Jahreswende 1932/33
spitzte sich die politische Lage in
Deutschland immer mehr zu, drängten
Hitler und seine Nazipartei zur Macht,
fanden sie einflussreiche Unterstützer in
bürgerlichen Kreisen und in der
Wirtschaft, vor allem der Schwerindustrie
an Rhein und Ruhr.



Einzelpreis 10 Pf.

Ruhrecho

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Ruhrgebiet • Zeitschrift der Kommunistischen Internationale



Nr. 33

Freitag, den 21. Februar 1933

13. Jahrgang

Das Erscheinen des

„Ruhrecho“

ist mit sofortiger Wirkung bis
zum 28. Februar 1933 verboten
worden

Als Hitler am 30. Januar 1933 die Regierungsmacht übertragen wurde, begann mit der Errichtung des Naziregimes die totale Verfolgung und Unterdrückung der Arbeiterbewegung, zuerst der KPD, wenig später auch der SPD und Gewerkschaften. Auch die Hetze gegen Juden und Boykottmaßnahmen gegen Geschäfte und Einrichtungen, die von Juden betrieben wurden, setzte ein. Für Karl Springer und seine Familie hatte diese politische Entwicklung enorme persönliche Folgen. Karl Springer verlor seinen Arbeitsplatz und sah sich politischer Verfolgung ausgesetzt.



Aus der Schlägertruppe wurde die Hilfspolizei: Appell der SA im Hof des BV-Kosthauses in Stahlhausen (BV = Bochumer Verein)

Ende Februar und im März 1933 wurden in Bochum mehrere hundert aktive KPD- und SPD-Mitglieder von SA-Trupps in SA-Kasernen und Folterkeller verschleppt. Karl Adophs, der damalige KPD-Unterbezirkssekretär, der bis April 1933 illegal in Bochum tätig war, berichtete später, dass die „Terrormethoden der Nazis in Bochum besonders grausam waren.“ Bekannte Angehörige der Arbeiterbewegung wurden in der SA-Kaserne im Kosthaus des Bochumer Vereins blutig geschlagen. Einige von ihnen wurden danach im Morgengrauen mit entblößten Körpern an Straßenkreuzungen abgelegt, andere ganz provokativ ins „Bergmannsheil“ gebracht. Erreichen wollten die Nazis damit, jeden Widerstand zu brechen und in der Stadt eine „lähmende Atmosphäre“ zu schaffen.

Auch Karl Springer wurde an einem Sonntag in der zweiten Hälfte des Juli 1933 auf offener Straße festgenommen. Zunächst brachten die Nazis ihn zur SS-Wache im Hinterhof der NSDAP-Kreisleitung auf der Kanalstraße. Nach vier Tagen Verhören und Misshandlungen erfolgte die Überstellung ins Bochumer Polizeipräsidium und wenig später in das sich im Aufbau befindlichen KZ Esterwegen im Emsland, wo er bis Mitte Oktober blieb. Über eine kurze Station in einem Lager bei Bitterfeld wurde er zum Jahresende freigelassen und kam wieder zurück nach Bochum.

„Hölle im Moor“

Verfolgung und Gewalt
in den Emslandlagern
1933 – 1945



Abbildungen aus der zentralen Gedenkstätte in Esterwegen

Anfang 1935, mehrere Monate nach seiner Freilassung, trafen sich Karl Springer und einige weitere Kommunisten in Bochum, um Verfolgte und ihre Angehörige solidarisch z. B. durch Geldsammlungen zu unterstützen. Auch über Binnenschiffer aus Holland ins Land geschmuggelte Broschüren und Flugblätter wurden verteilt. Darunter waren auch Exemplare vom Ruhr-Echo und als harmlose Schriften über Gartenbau oder die Kakteenzucht getarnte Broschüren, die im Innern aber Berichte und Beiträge über die antifaschistische Arbeit enthielten.

Die Arbeit der Gruppe richtete sich gegen das verbrecherische Naziregime und seinem Drang nach Terror im Inneren und Krieg nach außen.



Wie unsere
KAKTEEN

richtig gepflegt werden müssen.

— PREIS 10 Pfg. —

Die Stammformen der Eccoemokakteen sind an humusreichen Boden gewöhnt und man tut gut, die Erde möglichst nahrhaft zu gestalten und durch geeignete Pflanzennahrung Etisso-Kakteendünger, den Humus-

Der neue Weg zum gemeinsamen Kampfe aller Werktätigen für den Sturz der Hitler-Diktatur.

(Resolution der Brüsseler Parteikonferenz der KPD in Oktober 1935)

Die Parteikonferenz begrüsst die vom VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale beschlossene neue taktische Orientierung der kommunistischen Parteien auf die Sammlung der werktätigen Massen für den Klassenkampf. Die Konferenz stimmt allen Beschlüssen des Weltkongresses zu und begrüsst insbesondere die Wahl des Genossen Dimitroff zum Generalsekretär der Kommunistischen Internationale.

Die Parteikonferenz zieht aus der vom Kongress an der Arbeit der Partei und an den von ihr gemachten Fehlern geübten Kritik die Lehre, sofort mit aller Energie und mit allen Enthusiasmus die neue taktische Orientierung in ihrer gesamten Arbeit vorzunehmen, die sektiererischen Tendenzen restlos auszumerzen und ernste Garantien für die Durchführung der Beschlüsse zu schaffen.

Die Beschlüsse des VII. Weltkongresses sind von der grössten Bedeutung für den Klassenkampf des Proletariats in den kapitalistischen Ländern, sowie für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker der kolonialen und abhängigen Länder. Diese Beschlüsse beruhen auf den Veränderungen in der Weltlage die durch den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion, durch die Weltwirtschaftskrise, die Offensive des Faschismus, die politische Krise in einigen Ländern und die Radikalisierung der werktätigen Massen in der ganzen kapitalistischen Welt hervorgerufen sind. Mit diesen Beschlüssen zog der VII. Weltkongress die Lehren einerseits aus den bitteren Erfahrungen, die die deutsche Arbeiterklasse dadurch machte, dass sie den Sieg des Faschismus in Deutschland nicht verhindern konnte und andererseits aus den Erfolgen, die das französische Proletariat in der Schaffung der Einheitsfront und Volksfront und damit im Zurückdrängen des faschistischen Ansturmes erreichte.

Im Herbst 1936 gelang es der Gestapo, die Bochumer Widerstandsgruppe zu zerschlagen. In einem in Berlin erstellten geheimen „Lagebericht“ der Nazi-Behörden teilt die „Gestapo-Leitstelle Dortmund“ mit:

„Bei einer Aktion in Bochum, Wattenscheid und Umgebung wurden insgesamt 45 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen.“

Die Verhaftungen begannen am 9. Oktober 1936 und liefen bis zum 10. November. In der ersten Gruppe der Festgenommenen befanden sich auch Karl Springer und sein Schwager Hermann Senff, die am 9. Oktober von der Gestapo verhaftet wurden.

In der „Hochverratsache gegen Springer und andere“ wurden 48 Männer und 2 Frauen aus Bochum, Wattenscheid und Essen verhaftet. Bei den Verhören durch die Gestapo im Bochumer Polizeipräsidium wurden brutalste Methoden und ein hohes Maß an körperlicher und psychischer Gewalt angewendet. Karl Springer wurde von Gestapo-Beamten schwer gefoltert und misshandelt. Springers Schwager Hermann Senff konnte in seiner Zelle die Schreie von Karl Springer hören. Die erlittenen Misshandlungen waren so schwer, dass Karl Springer am 18. Oktober 1936 im Bochumer Polizeigefängnis verstarb.

Preußische Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle
für den Regierungsbezirk Arnsberg

B.-Nr. II L - Nr. 66

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Dortmund-Hörde, den 9. 10. 1936.
Bennighoferstraße 16
Sernsprecher: Nr. 40651 - 53

Betr.: Tagesrapport.

Vorg.: Erlasse vom 9.4.1936 - II 1 Ber. 540/36 geh. -

A. Kommunistische Bewegung
für Tgmlag.verw

Festnahmen :

Wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat wurden festgenommen :

- a) Nattermann, Gertrud, geb. Heider, geb. am 11.8.83 zu Stoppenberg-Essen, wohnhaft in Bochum, Maltheserstrasse 34,
- b) Schröder, Christine, geb. Giboni, Ehefrau, geb. am 6.9.1900 zu Bochum, wohnhaft in Bochum, Maxstr. 1,
- c) Springer, Karl, Arbeiter, geb. am 30.3.1895 zu Rauschgen, wohnhaft in Bochum, Marktstr. 406,
- d) Scheiderei, Max, Metallputzer, geb. am 4.7.99 zu Gerhardtswalde, wohnhaft in Bochum, Friedrich-Markartstr. 26,
- e) Senf, Hermann, Kranführer, geb. am 28.3.1900 zu Usdau, wohnhaft in Bochum, Henriettenstr. 35.

Protokoll 20.10.36

In der Hochverratssache gegen Springer und Andere wurden weiter festgenommen:

- d) Kier, Benno, Bahnarbeiter, geb. am 20.1.1900 zu Kupferdreh, wohnhaft in Kupferdreh, Hauptstr. 30,
- e) Leidig, Fritz, Bergmann, geb. am 16.1.1894 zu Henskirchen, wohnhaft in Kupferdreh, Hauptstr. Nr.10.

13

gez. Dr. Schöngarth.

An
 die Geheime Staatspolizei
 - Geheimes Staatspolizeiamt -
 II 1 Ber.
 in Berlin.
 Zimmer 310.



Beglaubigt:
[Handwritten Signature]
 Kanzleiangeestellte.

Für Tgmdg.verw
[Handwritten Signature]

Auch der Kommunist Benno Kier aus Essen-Kupferdreh wurde am 20. Oktober 1936 von Gestapo-Beamten im Polizeigefängnis Bochum erschlagen.

Ein Häftling, der die Torturen der Gestapo überlebte, gab 1945 zu Protokoll, wie er und Benno Klier im Bochumer Gestapo „in Empfang genommen wurden.“

„Gleich nach dem Betreten der Wachstube stürzten sich drei Gestapos auf uns und schlugen mit allen möglichen Schlaginstrumenten auf uns ein. Ich konnte beobachten, wie Klier mehrmals mit dem Kopf gegen die Wand geflogen ist, dass er danach heftig aufschrie und sich den Kopf hielt.“ Ein Tag später sah der Zeuge einen anderen stöhnenden Häftling mit heruntergelassener Hose, der sich mehrfach erbrach.

„Löwenkäfig“ als Folterkammer

Aus Bochums dunklen Tagen / Jetzt Verhandlung vor dem Schwurgericht

Das Bochumer Schwurgericht begann seine neue Schwurgerichtsperiode mit einer Verhandlung, die zum ersten Male tiefer in die Ferrormethoden der Bochumer Gestapo hineinleuchtet. Angeklagt wegen Aussagenerpressung und Körperverletzung im Amte in 14 Fällen ist der frühere Gestapobeamte Otto Böning aus Herne, der von 1935 bis 1943 im Bochumer Polizeipräsidium wirkte. Sein Komplize Heilmann, ein wahrer Sadist, hat sich aus dem Staube gemacht und ist bis heute nicht aufzuspüren gewesen.

Böning war gelernter Modellschreiner, trat 1923 in den städtischen Polizeidienst in Herne ein, kam dann zur politischen Polizei, wurde 1933 nach Bochum zum Einarbeiten geschickt und wurde 1934 der Gestapo überwiesen. Als man ihn 1945 in einem Herner Geschäft erkannte, veranlaßte man seine Festnahme. Er saß dann 35 Monate in einem Internierungslager, erhielt vom Schwurgericht ein Jahr Gefängnis wegen Zugehörigkeit zur SS und wurde im Entnazifizierungsverfahren in die Gruppe der Entlasteten eingestuft.

Das war für die VVN in Herne das Signal, gegen ihn Anzeige wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu erstatten. An zwei Strafkomplexen soll er beteiligt sein: einmal an der Verhaftungswelle gegen Kommunisten im Juni 1936 in Herne und dann an einer Aktion gegen die Kommunisten in Wanne-Eickel. Die Verhafteten wurden nach Bochum gebracht, hier verhört und mißhandelt.

B. behauptet, keinen einzigen Herner festgenommen und verhört zu haben. Er kann allerdings nicht in Abrede stellen, daß er bei verschärften Vernehmungen hin und wieder dabei war, weil sie in seinem

Dienstzimmer stattgefunden haben sollen. Es sei nicht seine Art, jemanden zu mißhandeln. Er hat rund 30 Leumundzeugnisse beigebracht, die seine Hilfsbereitschaft bezeugen. Nach seinen Aussagen soll Heilmann der böse Geist gewesen sein.

Die Beweisaufnahme erbrachte manches, das ihn schwer belastete. Der Straßenbahner R. wurde am 16. August 1936 von Herne nach Bochum gebracht, wo man ihn sofort über einen Tisch warf und mit dünnem Rohrstock, Gummiknüppel und Ochsenziemer bearbeitete. Zuerst erhielt er 25—30 Schläge, nach einer Pause wurde er fast bewußtlos geschlagen, bei der dritten Tortur brach er zusammen. Er lag auf dem Boden und will dann unter Strom gesetzt worden sein. Bei der dritten Vernehmung soll B. ihn mit dem Fuß gegen den Bauch getreten haben, die Folge war ein Magenetzbruch. Dem Gericht weist er sein Gebiß vor. „Auch so ein Andenken an Böning!“ Er erkennt B. als den Beamten wieder, der auf ihn eingeschlagen hat.

Der Gelderheber K. wurde ebenfalls von Herne nach Bochum gebracht. B. und H. empfingen ihn. Er wurde von beiden mit Ochsenziemern bewußtlos geschlagen. Am nächsten Tage wiederholte sich die Tortur. Er war so zerschlagen, daß er schließlich alles zugab, was man von ihm wissen wollte. Er will jedesmal bis zu 60 Schlägen erhalten haben, seine Nase ist kaputt.

Der Angestellte N. aus Herne war ebenfalls ein Opfer der beiden. Auch er wurde mehrmals bewußtlos geknüppelt. Schließlich wurde er in den sogenannten Löwenkäfig geschafft und dreifach gefesselt. Dieser Käfig war nach allen Seiten hin offen, hier sollen Häftlinge tagelang gefesselt gelegen haben. Als N. den Arzt verlangte, holte H. ihn und gab ihm wieder eine Tracht. „So, das ist die beste Medizin. Du meldest Dich nicht mehr zum Arzt.“ Nach seinem Prozeß hat er sieben Monate im Lazarett gelegen, um seine Wunden auszuheilen.

Die Verhandlung gegen B. ist noch nicht geschlossen.

Durch einen Gerichtsprozess im Jahr 1948 wurden weitere Einzelheiten der Torturen im Bochumer Polizeigefängnis an der Umlandstr. bekannt. Demnach hatte hier die Gestapo 1936 einen sogenannten „Löwenkäfig“ geschaffen, in dem die meist bewussten Gefangenen nach mehreren Dutzend Schlägen mit Gummiknüppel und Rohrstöcken gefesselt wurden.

Die anderen Gefangenen wurden wegen ihrer Widerstandsarbeit gegen Hitler und das Naziregime unter der damals üblichen Anklage „Vorbereitung zum Hochverrat“ vor Gericht gestellt. Vor dem Oberlandesgericht Hamm fanden dazu drei Prozesse statt. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Angeklagten zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Karl Springers Schwager Hermann Senff erhielt 4 Jahre Zuchthaus, die er in Werl absaß.

Handwritten notes at the top of the document, including "Körperbeschreibung" and "3. Oktober 1936".

Dr. 1. 1884

Bochum, am 19. Oktober 1936

Handwritten notes on the right side of the document, including "Körper der 14-jährigen" and "Auf Anordnung des".

Printed text on the left side of the document, including "Der hier unterschriebene Standesbeamte erklärt heute, vor Zeugnissen" and "Ich bestätige hiermit".

Printed text on the left side of the document, including "Wohnort in Bochum", "Geboren in", "am", "des Jahres", "Uhr", "wurde in".

Bezeugen, gerechtfertigt und
Vorstand / Druckwort / gedruckt.

Der Standesbeamte
In Vertretung

Handwritten signature and date at the bottom left: "H. Götting 2.3.75" and "Hans Götting".

Am 19. Oktober 1936 wurden die Familienangehörigen vom Tod Karl Springers informiert. Das Standesamt Bochum-Mitte stellte am gleichen Tag die Sterbeurkunde aus. Emilie Springer durfte die aufgebahrte Leiche nicht sehen. Der Schwägerin Ida Senff (geb. Klimmek) wurde von der Kripo verboten, zu erzählen, was sie bei der Leiche gesehen hat. Auch Hannelore Erkel hat Karl im Sarg gesehen. Sie (Hannelore Erkel, geb. Senff) berichtete später, was Mutter und Tochter gesehen hatten. Die Nase war gebrochen, hinten am Kopf war eine Verletzung nur notdürftig zusammengeflickt. Am Körper viele schwarze Flecken.

„Die Beerdigung wurde zu einer Demonstration“. An der Beerdigung in Weitmar nahm eine große Anzahl von Bekannten und Genossinnen und Genossen teil. Dies trotz der Überwachung der Beerdigung von der Gestapo.

Die Sterbeurkunde verschweigt die Misshandlungen und gibt an "vormittags in der Uhlandstr. 35 tot aufgefunden"



Emilie Springer und Sohn am Grab
in Weitmar

Emilie Springer lebte noch bis 1967 im
Haus an der Markstraße, sie starb 1979
im Alter von 79 Jahren in Bochum.

Das Andenken an Karl Springer wurde auch nach seinem Tod von vielen bewahrt. Nach der Befreiung von Krieg und Faschismus, 1945, fanden auch Kranzniederlegungen der KPD und VVN an Springers Grab in Weitmar statt.

Selte 4



Kranzniederlegung
zur Wiederkehr des Todestages von Karl Springer
Gedenkfeler am Sonnabend, dem 18. Oktober 1947, 17 Uhr,
auf dem Kommunalfriedhof in Bochum-Weitmar. Alle
Freunde und Bekannten des ermordeten Genossen werden
gebeten, an der Gedenkfeler teilzunehmen

Notiz im Westdeutschen Volks-Echo (KPD) 17. Oktober 1947

Der Rat der Stadt Bochum hat 1947 beschlossen, drei markante Plätze in Bochum nach Widerstandskämpfern unterschiedlicher politischer Richtung zu benennen. Neben dem Husemannplatz (sozialdemokratischer Widerstand) und dem Imbuschplatz (christlicher Widerstand) gibt es in Bochum daher auch einen Springerplatz, der an den kommunistischen Widerstand gegen das Naziregime erinnert.



Der alte Zellentrakt des Polizeipräsidiums

Gegen den Willen von Antifaschisten, aber auch der Denkmalsbehörde wurde Ende der 1980er Jahre der Gebäudetrakt des Polizeigefängnisses, im Amtsdeutsch „Gewahrsam“ genannt, abgerissen, in dem die Gestapo ihren Terror ausgeübt hatte. Die Polizei wurde aber verpflichtet, eine Gedenktafel im Innenhof des Polizeipräsidiums anzubringen.





Am 17. September 2013
wurde der Stolperstein durch
Gunter Demnig in der
Markstraße 406 verlegt

Gunter Demnig
mit den Paten des
Stolpersteins nach
der Verlegung



HIER WOHNTE
KARL SPRINGER
JG. 1895
IM WIDERSTAND / KPD
VERHAFTET 1936
TOT 18.10.1936
POLIZEIPRÄSIDIUM
BOCHUM



Wir gedenken der Opfer des Faschismus

Der Stadt Bochum



1 Alexander, Herr	34 Fischer, Heinrich	67 Geilbronn, Frieda	100 Lindau, Frau	133 Pollak, Kurt	166 Salomon, Elsefriede	199 Servos, Nancy
2 Alexander, Frau	35 Filipowicz	68 Geilbronn, Walter	101 Langner, Josef	134 Pollak, Paul	167 Salomon, Erwin	201 Silbermann, Frau
3 Alexander, Leo	36 Seltenthal, Frl.	69 Geilbronn, Rotunde	102 Marx, Wilhelm	135 Rostek, Karl	168 Salomon, Ruth	202 Spichalski, Stefan
4 Böhm	37 Freudenberg, Herr	70 Hirsch, Lehrerin	103 Moonfeld, Willi	136 Ruzpiper, Heinrich	169 Schwarz, Jenny	203 Salomon, Edith
5 Bruns, Ludwig	38 Freudenberg, Frau	71 Hirsch, Emil	104 Michel, Frau	137 Dr. Auer	170 Seidemann, Leo	204 Schulz, Ernst
6 Barwald, Frau	39 Finke, Franz	72 Hamburger, Stefan	105 Michel, Herr	138 Roth, Frau	171 Seidemann, Else	205 Sablotny, Paul
7 Buschhof, Hedwig	40 Dr. Handolf, Hcm. Pater	73 Jakob, Frieda	106 Meyer, Karl	139 Rosenthal, Walter	172 Stallberg, Frau	206 Thiesbürger, Wih.
8 Broch, Frau Bwe.	41 Wolitz, Richard	74 Jakob, David	107 Meyer, Hilde	140 Rosenthal, Hilde	173 Sternberg, Ferdinand	207 Dolkhof
9 Broch, Frieda	42 Gurdie, Alfred	75 Jakob, Thea	108 Meyer, Ilse	141 Rosenthal, Fritz	174 Sternberg, Frau	208 Vogt, Franz
10 Broch, Kurt	43 Goldberg, Frau	76 Kahlenberg, Sanny	109 Moderre, Herr	142 Rosenfeld, Hermann	175 Schüler, Frau	209 Wendler
11 Broch, Karl	44 von Weidern, Frau	77 König, Heinrich	110 Marx, Bertha	143 Rosenfeld, Josef	176 Schüler, Herr	210 Diegold, Hugo
12 Baruch, Frau	45 von Weidern, Herr	78 Kalinka, Paul	111 Marx, Bernhard	144 Rosenbaum, Frau	177 Spiegel, Julius	211 Willgenstein, Bertha
13 Baruch, Hermann	46 Graf, Frau	79 Rahn, Rosa	112 Meyer, Gode	145 Rosenbaum	178 Spiegel, Frau	212 Willgenstein, Hanna
14 Blumenthal, Gork	47 Graf, Jakob	80 Rahn, Emil	113 Moser, Kurt	146 Rötgen, Sophie	179 Spiegel, Ellen	213 Waid, Herr
15 Benjamin, Lily	48 Graf, Alfred	81 Kaufmann, Julie	114 Meyer, David	147 Rosenberg, Ida	180 Sobel, Maria	214 Waid, Else
16 Beckmann, Theodor	49 Gottschmidt, Weshw.	82 Kaufmann, Frl.	115 Meyer, Martin	148 Rosenberg, Leo	181 Stern, Frau	215 Wegert, Sara
17 Chulak, Tcherka	50 Gottschalk, Frau	83 Klein, Emil	116 Marx, Leo	149 Rosenberg, Albert	182 Stern, Jakob	216 Wolf, Frau
18 Cohen, Minna	51 Gottschalk, Herr	84 Köfler, Robert	117 Marx, Frau	150 Rosenberg, Wert	183 Stern, Herr	217 Wolf, Lina
19 Cohen, Robert	52 Gottschalk, Josef	85 Lübbermann, Heir.	118 Laß, Bernhard	151 Reinhaus, Frau	184 Stern, Frau	218 Wolf, Herr
20 Aletoway, Frau	53 Gläser, Paul	86 Löwenkern, Max	119 Reinhaus, Herr	152 Reinhaus, Herr	185 Simons, Hermann	219 Wolf, Frau
21 Aletoway, Fritpur	54 Gusemann, Fritz	87 Löwenkern, Jenny	120 Reinhaus, Frl.	153 Romanus, Wangel Pater	186 Simons, Sophie	220 Wolf, Ernst
22 Dreifuß, Frau	55 Hammerschmidt, Josef	88 Leonkonja, Alfred	121 Pfastalic, Herr	154 Roshbach, Reinhold	187 Simons, Ellen	221 Hoffstein, Flora
23 Dreifuß, Herr	56 Hönberg, Friedrich	89 Leonkonja, Grete	122 Oppenheimer, Frau	155 Schmidfranz, Johann	188 Simon, Heinz	222 Waltermann, Fritz
24 Daniel, Frau	57 Hirschberg, Albert	90 Leonkonja, Erich	123 Oppenheimer, Herr	156 Sigl, Hans	189 Simon, Inge	223 Zimmermann, Frau
25 Daniel, Leopold	58 Hirschberg, Rosa	91 Leonkonja, Irma	124 Oppenheimer, Liefelotte	157 Schröter, Paul Karl	190 Samson, Bertha	224 Zimmermann, Frau
26 Davids, Frau	59 Hirschberg, Kurt	92 Leiser, Beano	125 Oppenheimer, Wert	158 Stern, Walter	191 Samuel, Leopold	225 Zimmermann, Frau
27 Davids, Sally	60 Hertz, Therese	93 Leiser, Frau	126 Otter, Karl	159 Springer, Karl	192 Strauß, Frau	226 Rirsch, Frau
28 Davids, Inge	61 Hertz, Salomon	94 Löwenstein	127 Dreiler, Albert	160 Stuppe, Otto	193 Strauß, Herr	227 Rufferow, Wilhelm
29 Bürkopp, Frau	62 Hertzfeld, Frau	95 Löwenstein, Frau	128 Pöppe, Floritz	161 Schröder, Erich	194 Strauß, Hermann	228 Rufferow, Karl
30 Engel, Wilhelm	63 Heimann, Meta	96 Löwenstein, Liefelotte	129 Peifer, Wwe.	162 Schmidt, Heinz	195 Sachs, Bertha	229 Reim, Hilde
31 Eichenwald, Frau	64 Heimann, Max	97 Lewin, Herr	130 Dander, Max	163 Schmidt, Karl	196 Sachs, Heiene	230 Weiper, Pawelczyk
32 Eichenwald, Herr	65 Hertzmann, Frau	98 Lewin, Frau	131 Pollak, Erich	164 Schränk, Willy	197 Sebastian, Frau	231 Utsch, Eugen
33 Eversberg, Karl	66 Hähnlein, Else	99 Lindau, Herr	132 Pollak, Grete	165 Salomon, Georg	198 Servos, Fritz	232 Driesan, Herr

233 Breger, Margret

234 Josefisk, Andreas

235 Jürkowski, Willi

236 Singer, Frau

Mit dieser ersten Gedenktafel von 1947 erinnern die Stolpersteinpaten an die anderen Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus



Vereinigung der
Verfolgten des
Naziregimes

—

Bund
der
Antifaschistinnen
und Antifaschisten

In den letzten Jahren wurden auf Anregung unseres verstorbenen Vorsitzenden Klaus Kunold in der VVN Pläne entwickelt, einen Stolperstein für Karl Springer zu stiften. Nach gut dreijähriger Vorbereitungszeit wurden diese Pläne nun verwirklicht.

Wir von der VVN danken auch den Familienangehörigen, die viele Informationen, Fotos und Dokumente zur Verfügung stellten.

Zum Beenden der Präsentation bitte Taste
Esc
auf der Tastatur drücken